

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 06. bis 12. Mai 2013

Das Auswärtsspiel vom VfL in Frankfurt, die Verleihung des Karlspreises in Aachen, der Empfang des russischen Generalkonsulats anlässlich des 8. Mai, dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Bonn, oder ... Womit soll ich diesmal in den Wochenrückblick starten? Am besten mit dem, was uns, Heinz-Martin und mich, am Freitag ein paar Stunden extrem in Atem gehalten hat, nämlich der Sturz unseres 14-Monate alten Enkelkindes, der mit einer kleinen OP im Krankenhaus endete. Großelternsorgen überlagern wahrscheinlich einfach alles. Erzählt ist die Geschichte rasch: Sandy, Brian und Emily waren von Donnerstag bis Sonntag zu Besuch bei uns in Bochum. Emily fängt gerade an ganz alleine ein paar Schritte zu laufen. Sie stand wackelig und unsicher auf den Beinen, fiel um und knallte mit dem Gesicht auf ihre Kunststoffkiste mit den Duplosteinen. Leider hatte sie sich aber mehr getan als wir gedacht haben, denn unglücklicherweise hat sie sich mit den kleinen spitzen Zähnen die Zunge sehr tief eingebissen. Neben viel Blut, im Mund blutet ja immer alles besonders stark, hatte sie erkennbar richtige Schmerzen, so dass nach kurzem Überlegen und einem Anruf bei meiner Freundin Elke, einer Kinderkrankenschwester, die Fahrt ins Krankenhaus nach Witten anstand. Von dort ging es nach einer ersten Inaugenscheinnahme weiter in die Kinderchirurgie nach Herne, wo Emilys Zunge genäht wurde. Mitten in der Nacht kamen Emily und ihre Mama wieder nach Hause. Vollnarkose, OP und die ganze Aufregung hat das Kind viel besser vertragen als wir Erwachsenen. Am nächsten Morgen hat man nichts mehr davon bemerkt, dass Emily eine solche Nacht hinter sich gebracht hat. Gott sei Dank und auch allen Schutzengeln, die ebenfalls aufgepasst haben. Nur Brian, der sich sehr erschrocken hatte, als er das viele Blut sah, war einen Samstag lang etwas schmusiger als sonst. Vielleicht aber war er aber auch nur sehr müde, denn nach dem Schreck durfte er ausnahmsweise mal so lange aufbleiben, wie er wollte. Zumal er eh nicht schlafen gehen wollte, bevor nicht seine Mama zurück sei. Das hat er aber dann nicht ganz geschafft. Wir mussten ihm beim ins Bettgehen nur noch versprechen, dass am anderen Morgen Mama und Emily wieder da seien. Was dann ja auch gut geklappt hat. Im Übrigen ist es mit Enkelkindern wirklich so, wie man immer wieder liest. Man liebt sie heiß und innig, und das tolle ist: am Ende gehen sie wieder nach Hause. Wenn vier Kinder im Alter von 14 Monaten, 21 Monaten, knapp vier und fast acht Jahren gleichzeitig durch die Wohnung toben – so wie heute am Sonntagmorgen, dann hat das schon was! Gut, dass wir „nur“ die Großeltern sind.



Ansonsten waren die [Verleihung des Karlspreises in Aachen](#), wo ich zum ersten Mal sein konnte, und der schon zitierte Empfang im russischen Generalkonsulat die herausragenden Ereignisse der letzten Woche. Während ich beim ersten Ereignis wie alle anderen eingeladenen Gäste der [Laudatio von Martin Schulz](#), dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, auf [Frau Dr. Dalia Grybauskaitė](#), der [Präsidentin des Landes Litauen](#) und diesjährige Karlspreisträgerin, lauschen und die besondere Atmosphäre der Verleihung genießen durfte, habe ich beim zweiten Ereignis sogar aktiv mitgewirkt. In Bonn hat mir der Generalkonsul Schmagin erst einen Teil des [Generalkonsulats](#) gezeigt, dann ging es zur gemeinsamen Kranzniederlegung nach Bonn-Duisdorf, und anschließend habe ich – wieder zurück im Generalkonsulat – dort die

[Rede](#) für den Landtag gehalten. Schon während der Vorbereitung habe ich mich gewundert, dass wir in Deutschland den 8. Mai, also das [Ende des Zweiten Weltkrieges](#), nicht in vergleichbarer Weise begehen wie die Russen es tun. Dort wird der 9. Mai als Tag der Befreiung richtig aufwändig gefeiert. Wegen der Zeitverschiebung ist es in Russland übrigens nicht der 8. sondern der 9. Mai. Aber es gibt auch [noch weitere Erklärungen](#), warum es auch der 9. Mai sein kann. Im Landtag haben wir den [Europatag](#) mit einer spannenden Veranstaltung begangen. „Es geht um Europa – es geht um Sie“ Unter dieser Überschrift fand mit rund 300 Gästen der [europäische Bürgerdialog](#) im Plenarsaal statt. Die gemeinsame Veranstaltung der Europäischen Kommission und des Landtags hat es wirklich geschafft, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Sorgenvolle Fragen, motivierende Europabekennnisse und einen nachdenklichen Kommissar Oettinger, so lässt sich wahrscheinlich das, was im Plenarsaal stattfand am besten beschreiben. Natürlich wurden nach dem Ende des offiziellen Teils die Gespräche beim anschließenden Empfang fortgesetzt. Und selbstverständlich gab es auch den Gästebucheintrag in unserem Empfangsraum.



Eingeläutet wurden die europapolitischen Aktivitäten unseres Landtags aber bereits einen Tag vorher, als 14 Radlerinnen und Radler unserer Landesvertretung in Brüssel unter dem Motto „NRW erfahren“ [bei uns am Landtag](#) Halt gemacht haben. Die Radler steuern Orte, Projekte oder Landstriche in Nordrhein-Westfalen an, die entweder mit EU-Mitteln entstanden oder gefördert worden sind, oder sie besuchen Einrichtungen, die sich in besonderer Weise für den europäischen Gedanken engagieren, wie z.B. den Landtag NRW oder die Europaschule Aachen. Die NRW-Europa-Radtour geht zurück auf eine Initiative der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel. Eine tolle Idee! Ansonsten gab es viele Termine, Sitzungen und Gespräche sowohl in Bochum als auch in Düsseldorf. Und wie immer zu ganz unterschiedlichen Themen und Anlässen. Erwähnen sollte ich auf jeden Fall den [Ständehaustreff mit Peer Steinbrück](#), der am letzten Montag einen brillanten, informierten und redegewandten SPD-Kanzlerkandidaten präsentierte, der allerdings trotzdem nicht viel Szenenapplaus erhielt. Dafür war das eingeladene Publikum wohl zu wenig SPD-affin. Ich allerdings durfte, nachdem man beim letzten Ständehaustreff nicht einmal von der Anwesenheit der Landtagspräsidentin Kenntnis genommen hat, den Gast am Eingang in Empfang nehmen. Das Foto von Peer Steinbrück und mir hat es dann sogar in die rheinische Post geschafft.



Apropos Foto: hier kommt eines, das ich als Dankeschön an die Schülerinnen und Schüler der Wiehagenschule in Werne schicke. Dort habe ich vor einigen Monaten einen [Schulbesuch](#) gemacht und mich von den Schülern über ihr Projekt „Streitschlichter“

informieren lassen. Da mir die Streitschlichterwesten der Kinder so gut gefallen haben, habe ich jetzt eine eigene, extra für mich angefertigte Weste geschickt bekommen. Ein so tolles Geschenk habe ich schon lange nicht mehr bekommen. Meine Freude war riesig. Und die Weste „passt“ wie angegossen. Das kann man ja wohl auf dem Foto sehen. Erstaunt hat mich, dass die [Pressemeldung](#), die wir als Landtag anlässlich des 80 jährigen [Jahrestages der barbarischen Bücherverbrennung](#) herausgegeben haben, ihren Weg nach Bochum ins Lokalradio gefunden hat. Einen Vormittag lang habe ich damit die Aufmachermeldung gehabt. Dem Anlass durchaus angemessen. Unangemessen ist es allerdings, die bayrische Diskussion über die Beschäftigung von Familienmitgliedern auf uns Abgeordnete in NRW zu übertragen. Ja, unser Abgeordnetengesetz schließt zur Zeit nur Verwandte ersten und zweiten Grades in das Beschäftigungsverbot ein. Dafür ist bei uns aber, im Unterschied zu anderen Ländern, die so genannte Überkreuzbeschäftigung verboten. Und so sehr die Medien auch suchen, es gibt keine Beschäftigung, die gegen die Regeln verstößt – wie auch! Und eine hohe Sensibilität der Abgeordneten, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit sehr bewusst sind, gibt es in diesem Punkt natürlich auch. Trotzdem versuchen die Piraten mit genau diesem Thema „Vetternwirtschaft“ zu punkten. Ich bin mal gespannt, wie die Diskussion zum eingereichten Vorschlag, das Gesetz an dieser Stelle zu ändern, laufen wird. Unpassend finde ich allerdings, den hiesigen Gesetzentwurf mit den bayrischen Problemen zu beschreiben und zu begründen. Wir machen in NRW ja bekanntlich Gesetze für Nordrhein-Westfalen und nicht für Bayern. Und zu NRW gehören Ostwestfalen, genauer gesagt Bielefeld, Rheda-Wiedenbrück und Gütersloh. Dorthin hatte das Präsidium ja bekanntlich seine letzte Regionenreise gemacht und [unter diesem Link](#) kann man sich den bezaubernden Kurzfilm – keine drei Minuten – dazu anschauen. Gut gelungen Frau Braun, vielen Dank!



So, jetzt – während ich den Wochenbericht schreibe – laufen die letzten Minuten im Auswärtsspiel unseres VfL gegen Frankfurt. Noch steht es 2: 1 gegen uns. Da gilt es für die verbleibenden Minuten die Daumen zu drücken. Der eine Punkt wäre schon sehr wichtig! Heinz-Martin ist übrigens mit seinem Sohn nach Frankfurt gefahren. Der Weg sollte sich doch lohnen! Also: vorwärts VfL! Vorwärts! Unser Ziel ist doch so klar: wir bleiben drin! Und: wir bleiben drin!! Es hat zwar nicht mehr zum Unentschieden gereicht, aber Aue und Dresden haben auch verloren und stehen mit vier Punkten hinter uns auf den Plätzen 15 und 16. Das heißt nach Adam Riese: wir bleiben definitiv drin! Glückwunsch an den VfL und an den Trainer. Ich bin mal gespannt, wie der mit blau-weißen Haaren aussehen wird!